



Wenn die Haut Hilfe braucht

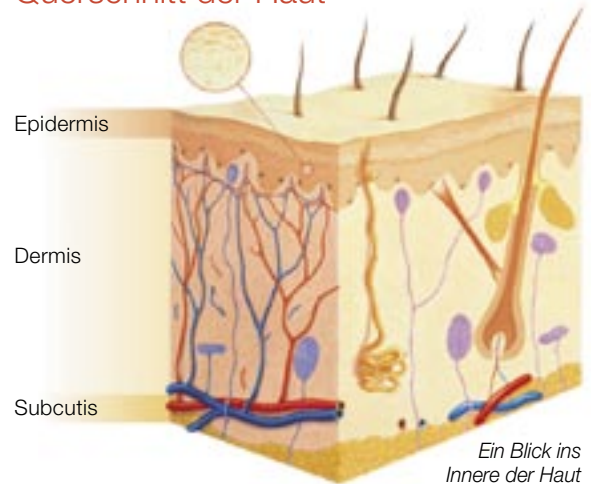
Wissenswertes rund um
unerwünschte Hautreaktionen



Ein Blick in unsere Haut!

Sie ist nicht nur das größte, sondern mit bis zu 10 Kilogramm Gewicht auch das schwerste Organ des Menschen. Unsere Haut ist maßgeblich an der Regulation unseres Wasserhaushaltes beteiligt: Täglich verdunsten über sie zwischen 500 und 800 Milliliter Wasser, wenn wir sehr schwitzen sogar bis zu zwei Liter! Die Haut wächst täglich um 0,002 Millimeter und würde ausgebreitet eine Fläche von circa 1,5 bis 2 Quadratmetern bedecken.

Querschnitt der Haut



Wunderwelt Haut

Als größtes Organ des Menschen ist die Haut ein wahres Multitalent. Sie hüllt ein, grenzt ab, schützt, formt, atmet, beteiligt sich am Stoffwechselgeschehen und übernimmt als Sinnesorgan die Mittlerfunktion zwischen Körper und Umwelt. Sie trägt zu unserer Einzigartigkeit bei – man denke nur an den Fingerabdruck!

Ganz nebenbei meistert sie jeden Tag aufs Neue die Herausforderungen des Alltags, seien es nun UV-Strahlen, Kälte beziehungsweise Hitze oder aggressive Putzmittel. Doch so vielfältig ihre Anpassungsmechanismen sind, manchmal reagiert sie irritiert oder wird beschädigt und bedarf dann zusätzlicher Unterstützung. Welchen Aufgaben sie sich täglich gegenüber sieht und wie Sie, lieber Leser, unterstützend helfen können, das erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Lernen Sie Ihre Haut kennen!

Ein Quadratzentimeter Haut in Zahlen

In einem Quadratzentimeter Haut befinden sich etwa

600.000 Zellen	15 Talgdrüsen
150.000 Pigmentzellen	4 Meter Nervenbahnen
5.000 Sinneszellen	5 Haare
100 Schweißdrüsen	1 Meter Blutgefäße



Worauf die Haut empfindlich reagiert

Normale Haut ist weich, kleinporig, straff, nicht zu fett und nicht zu trocken. Sie spannt, juckt oder kribbelt in der Regel nicht und man fühlt sich rundum wohl in ihr. Manchmal kommt es jedoch binnen weniger Minuten zur Abweichung von diesem Normalzustand.

Sowohl innere als auch äußere Faktoren können die Ursache sein: So reagiert die Haut auf Störungen aus dem Innern wie hormonelle Umstellungen oder Erkrankungen. Die Pubertät, Wechseljahre aber auch Mangelzustände und Stress versetzen die Haut in Aufruhr und führen zu Unreinheiten, Falten oder anderen Hautveränderungen.

Zu den äußeren Einflüssen zählen Kosmetika, Seifen oder Chemikalien, die Allergien auslösen können, Viren und Bakterien, die zu Hauterkrankungen führen, Verletzungen durch Gegenstände oder Unfälle und Umwelteinwirkungen (wie starke Sonnenbelastung).

Welche Aufgaben hat unsere Haut?

- **Schutz vor Auskühlung und Überhitzung:**
Dank Unterhautfettgewebe, Veränderung der Hautdurchblutung und Schwitzen kann sie die Körpertemperatur meist konstant auf rund 37° C halten.
- **Schutz vor UV-Strahlung:**
Melaninpigmente der Haut verhindern das Eindringen schädlicher UV-Strahlen.
- **Schutz vor äußerlichen Belastungen:**
Sie hält mechanischen und physikalischen Beanspruchungen wie Druck, Reibung und Stößen stand.
- **Schutz vor körperfremden Substanzen:**
Der hauteigene Säureschutzmantel verhindert das Eindringen schädlicher Substanzen.
- **Beteiligung am Stoffwechsel:**
Die Haut bildet zum Beispiel Vitamin D für gesunde Knochen.
- **Botschafter nach Außen:**
Als Sinnesorgan registriert und reagiert sie auf Umweltreize und setzt diese Informationen um. Jeder kennt beispielsweise den Ausdruck „Rot vor Zorn“.
- **Botschafter nach Innen:**
Ebenso warnt sie das Gehirn vor möglicherweise schädlichen Einflüssen von Außen, zum Beispiel bei extremer Hitze.
- **Identitätsstiftend:**
Die Haut hat Einfluss auf unser äußeres Erscheinungsbild und somit auch auf seelisches Wohlbefinden und Selbstwertgefühl.



Das optimale Wundmilieu: feucht

Die Versorgung einer Wunde kann mit einer Pflanze verglichen werden, die optimal gedeiht, wenn sie weder zu trocken noch zu nass gehalten wird.

Bei Wunden ist das ähnlich, denn sowohl zu wenig als auch zu viel Feuchtigkeit ist für den Heilungsprozess kontraproduktiv: Bei zu trockenen Wunden liegen wichtige Immunzellen, Wachstumsfaktoren und Enzyme buchstäblich „auf dem Trockenen“, da sie durch den Flüssigkeitsmangel inaktiviert werden oder schlecht an ihre Zielorte gelangen. Zudem bildet sich in trockenen Wunden Schorf. Dieser jedoch behindert den optimalen Wundheilungsprozess, da die neu gebildeten Zellen quasi um den Schorf herum wandern müssen – so verzögert sich der Heilungsprozess.

Nässende Wunden sind ebenfalls problematisch, denn durch den zu hohen Flüssigkeitsgehalt weichen die Wundränder auf, was ein reibungsloses Zusammenwachsen erschwert und das Infektionsrisiko erhöht. Leichte Wunden verheilen deshalb in einem feuchten Wundmilieu um bis zu 36 Prozent schneller.*

Autsch! Das hat wehgetan

Ob beim Spielen oder beim Sport, beim Gärtnern oder beim Kochen – leichte Wunden sind schnell passiert. Kinder schrammen sich beim Herumtoben ihre Knie auf, Hobbygärtner stechen sich an den Dornen der Rose und Hausfrauen verletzen sich beim Gemüseschneiden am Finger oder verbrennen sich an der heißen Herdplatte.

Wie die Haut versucht, sich selbst zu helfen

Egal, um welche Art der Verletzung es sich handelt: Wichtig ist, dass sich die betroffenen Hautbereiche schnell regenerieren, damit die hauteigene Schutzfunktion wieder vollständig hergestellt wird. Wie lange es dauert, bis die Barriere „Haut“ wieder völlig intakt ist, hängt vom Schweregrad der Verwundung ab – und davon, was wir tun, um der Haut beim Heilungsprozess zu helfen.

Die Natur macht es vor:



Zu wenig Feuchtigkeit Optimale Feuchtigkeit Zu viel Feuchtigkeit

* Als wenn die Wunde an der Luft gelassen wird. Alvarez et al., *The effect of Occlusive Dressings on Collagen Synthesis and Re-Epithelialization in Superficial Wounds (experimental animal study on yorkshire pigs)* – (“Der Effekt von okklusiven Verbandmitteln auf die Kollagensynthese and Re-Epithelisierung bei oberflächlichen Wunden [experimentelle Tierstudie an Yorkshire Schweinen]”), 1983, *J. Surgical Res.*, 35, 142-148.



Wie Fenistil Wundheilgel* hilft

Wie fördern wir die optimale Feuchtigkeitsbalance auf der verletzten Haut? Hier kommt Fenistil Wundheilgel zum Einsatz: Das Hydrokolloidgel „erkennt“, ob eine Wunde zu trocken oder zu nass ist und reguliert dementsprechend den Feuchtigkeitsgehalt, um den Heilungsprozess zu beschleunigen.

Bitte nicht warten

Fenistil Wundheilgel kann sofort nach der Reinigung auf jede leichte Wunde aufgetragen werden. Es führt trockenen Wunden Feuchtigkeit zu („Hydrogel-Effekt“), während es im Falle einer nässenden Wunde das überschüssige Wundsekret aufnimmt („Hydrokolloid-Effekt“). So fördert es ein optimales feuchtes Wundmilieu und verhindert die für die Wundheilung störende Schorfbildung, bei der die neu gebildeten Zellen um den Schorf herum wandern müssen. Dadurch wird der Heilungsprozess beschleunigt und das Narbenrisiko reduziert.

Auch kleine Verletzungen können große Schmerzen verursachen. Diese lindert Fenistil Wundheilgel durch seinen Kühleffekt sowie durch die Abdeckung offen liegender Nervenendigungen. Darüber hinaus bildet das Gel eine Barriere gegen schädliche Keime von außen.

SOS – Die Schritte der Wundbehandlung

- Säubern Sie die Wunde z.B. unter fließendem Trinkwasser.
- Anschließend vorsichtig mit einem fusselfreien Tuch abtupfen und trocknen.
- Tragen Sie eine nicht zu dünne Schicht Fenistil Wundheilgel vorsichtig und ohne zu reiben auf die Wunde auf. Sie können die Wunde bei Bedarf abdecken.
- Wiederholen Sie die Anwendung ein- bis zweimal täglich.

Vorteile und Wirkungsweise von Fenistil Wundheilgel

Fenistil Wundheilgel eignet sich für alle leichten Wunden, denn:

- Es kann sofort aufgetragen werden.
- Es fördert den optimalen Feuchtigkeitsgehalt in der Wunde, egal ob die Wunde zu trocken oder nässend ist.
- Es umgeht die Schorfphase und verhindert somit unangenehme Hautspannung.
- Es beschleunigt die Wundheilung und reduziert so das Narbenrisiko.
- Es lindert den Schmerz durch Kühleffekt.



Keine dicke Lippe riskieren

Lippenherpes-Geplagte leiden besonders häufig während der Sommermonate und der Erkältungszeit im Winter unter den schmerzhaften Bläschen an der Lippe. Der Grund dafür ist leicht zu erklären: Das Virus bricht meist dann aus, wenn das Immunsystem geschwächt ist, beispielsweise durch intensive UV-Strahlung oder eine Erkältung. Aber auch Ekel, Stress und innere Faktoren wie hormonelle Veränderungen können eine Lippenherpes-Episode auslösen.

Verursacht wird Lippenherpes durch ein Virus, das schätzungsweise bis zu 90 Prozent der Weltbevölkerung in sich tragen. Doch nur bei circa 20 bis 40 Prozent bricht es tatsächlich aus. Die Infektion mit dem Herpesvirus erfolgt meist schon im Kindesalter. Die Herpesviren verbleiben danach für immer im Körper. Sie verstecken sich in den Nervenknotten der Schläfe, von wo aus sie – eine Schwächung des Immunsystems ausnutzend – zur Hautoberfläche wandern.

Betroffenen kündigt sich ein Lippenherpesausbruch meist durch das typische Kribbeln, Spannungsgefühl und Brennen auf den Lippen an. Jetzt heißt es, schnell zu (be-)handeln. Denn in der Anfangsphase vermehrt sich das Virus explosionsartig. In der darauf folgenden Phase beginnen die hochinfektiosen Bläschen zu sprießen. Nach wenigen Tagen setzt die Verkrustung ein. Etwa

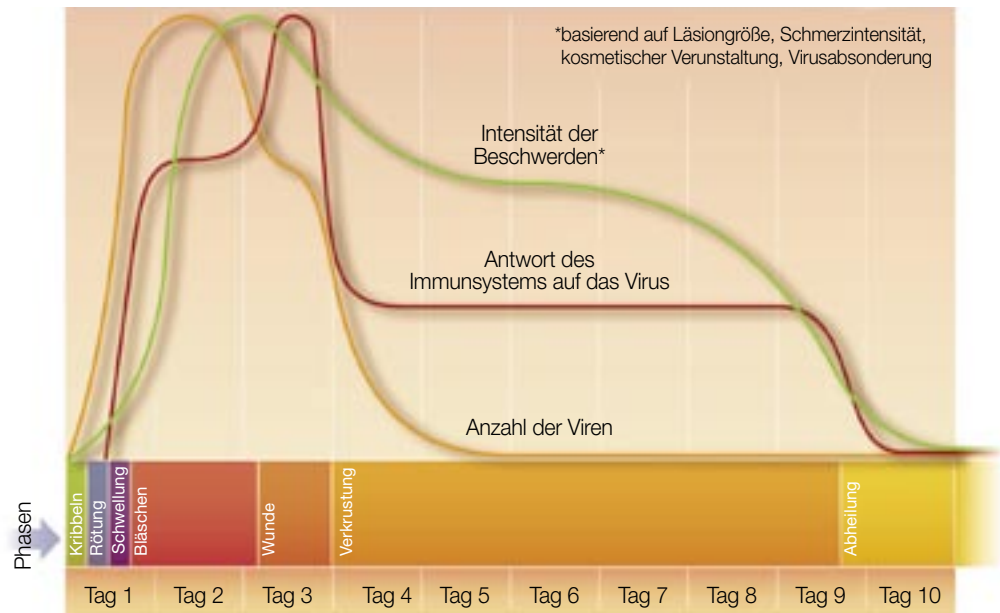
weitere fünf Tage später heilt die Entzündung ab. Für die Viren heißt es dann: „Zurück ins Versteck!“

Bisher gibt es noch kein Mittel, Betroffene dauerhaft von ihren Lippenherpesleiden zu befreien. Allerdings können die akuten, meist schmerzhaften und hoch infektiösen Phasen verkürzt und die Heilung beschleunigt werden.

Übertragungsweg Textilien!

Die Erstinfektion mit dem Herpes-Virus kann über verschiedene Wege geschehen. Körperkontakt (z. B. Küssen) und das Teilen eines Glases mit einer Person, die akut an Lippenherpes leidet, sind schon lange bekannte Übertragungswege. Jetzt haben Forscher eine neue Möglichkeit der Ansteckung entdeckt: Aufgrund ihrer starken Haftungseigenschaften können Herpes-Viren möglicherweise auch über Textilstoffe wie Handtücher oder T-Shirts übertragen werden.

Die sieben Stadien eines Lippenherpesausbruchs





Typisch Virus

Egal, ob Lippenherpes häufig oder selten ausbricht, wichtig ist, den Ausbruch schnell einzudämmen. Am häufigsten empfohlen werden antivirale Lippenherpescremes wie zum Beispiel Fenistil Pencivir bei Lippenherpes. Der Wirkstoff Penciclovir schleust sich nach dem Auftragen als fehlerhafter Baustein in die Virus-DNA ein und verhindert, dass sich das Virus vermehrt. So können die Symptome gelindert und der Heilungsprozess um bis zu einem Drittel verkürzt werden. Grundsätzlich ist die frühzeitige Anwendung einer Lippenherpescreme zu empfehlen. Sollte dies einmal nicht möglich sein, hilft Fenistil Pencivir auch noch in der Bläschenphase.

Da Lippenherpes hochinfektiös ist, gilt es bei einem Ausbruch einiges zu beachten:

- Verzicht auf Schmusen und Küssen (besonders mit Säuglingen und Kleinkindern).
- Kontakt mit infektiösen Bläschen vermeiden. Lippenherpescreme am besten mit Wattestäbchen auftragen.
- Nur eigenes Geschirr und Besteck benutzen und dieses mit niemandem austauschen.
- Herpes-Viren halten sich lange auf Textilien – deshalb zum Abtrocknen immer nur das eigene Handtuch verwenden.
- Vorsicht mit Kosmetika! Viren können zumindest für kurze Zeit auf Lippenstift und Co. überleben.
- Beim Stillen besonders auf Sauberkeit achten und vorher die Hände gründlich waschen.
- Auf Kontaktlinsen verzichten! Das Virus kann leicht über die Hände ins Auge gelangen und zu Schädigungen bis hin zur Erblindung führen.

GENERELL GILT

Achten Sie auf Ihr Immunsystem, vermeiden Sie Stress und ein Übermaß an Sonnenbelastung. Gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf und Sunblocker tragen zum Schutz vor einem erneuten Ausbruch bei.



Wenn die Haut rot sieht

Eine der häufig vorkommenden Beschädigungen der Haut tritt ausgerechnet in der schönsten Zeit des Jahres auf: in den Sommermonaten oder während des Winterurlaubs in den Bergen. Setzen wir unsere Haut zu lange der Sonne aus, wird sie rot und schmerzt – sie „brennt“. Ursache eines solchen Sonnenbrands ist die intensive UV-Strahlung der Sonne, die zu einer Schädigung der Hautzellen führt. Blut fließt in die betroffenen Areale – es kommt zur typischen Rotfärbung der Haut.

Was viele von uns nicht wissen: Ein Sonnenbrand ist eine akute Hautentzündung (medizinisch: Dermatitis solaris), verursacht durch Verbrennungen 1., 2. oder 3. Grades. Kennzeichnend für die schwächste Form sind Symptome wie Rötung, Juckreiz und Brennen. Typisch für eine Verbrennung 2. Grades ist die zusätzliche Blasenbildung. Die obersten Hautschichten sind teilweise zerstört und

entzündliche Stoffe werden freigesetzt. Bei Verbrennungen 3. Grades sind auch tiefere Hautschichten meist vollständig zerstört.

Die individuelle Eigenschutzzeit

Wie lange ein Mensch in der Sonne bleiben kann, ohne sich einen Sonnenbrand zuzuziehen, hängt von der natürlichen Eigenschutzzeit seiner Haut ab. Je nach Hauttyp liegt diese bei Mitteleuropäern zwischen 10 und etwa 30 Minuten pro Tag. Durch Sonnencremes kann die Dauer jedoch wesentlich verlängert werden.

Was tun, wenn es doch passiert ist?

Als erste Sofort-Maßnahme bei einem Sonnenbrand gilt: Raus aus der Sonne! Ein schattiges Plätzchen und bedeckende Kleidung sowie hoher Sonnenschutz verhindern eine weitere Schädigung der Haut. Außerdem sollten Sie viel trinken, um die Wasserdepots Ihrer Haut wieder aufzufüllen. Zur Linderung der akuten Symptome empfiehlt es sich, die Haut zu kühlen. Bei leichtem Sonnenbrand sind kühlende Gels (z. B. Fenistil Gel) ideal, um schnell die typischen Beschwerden wie Rötung, Juckreiz und Brennen zu mildern.

Wer die ohnehin schon gereizte Hautpartie lieber nicht berühren möchte, kann auf das Fenistil Hydrocort Spray 0,5% mit dem körpereigenen Wirkstoff Hydrocortison zurückgreifen. Es wird auf die betroffene Stelle gesprüht und muss nicht eingerieben werden. Auf der Haut angekommen, lindert es effektiv die unangenehmen Beschwerden des Sonnenbrands. Zudem besitzt es einen angenehmen Kühleffekt und wirkt umfassend entzündungslindernd.

Achtung: Bei schwerwiegendem Sonnenbrand, der z. B. mit Bläschenbildung einhergeht, sollte in jedem Fall ein Arzt aufgesucht werden.



Stich, lass nach!

Jeder kennt es. Ein kurzer Pieks und wenig später juckt die Haut – ein Mückenstich. Unangenehm, aber meist harmlos. Dabei wird der eigentliche Stich häufig gar nicht wahrgenommen, sondern erst die nachfolgende Hautreaktion. Warum? Durch den Stich gelangen körperfremde Substanzen des Mückenspeichels in die Haut, die das Immunsystem zu bekämpfen versucht. Hierzu schüttet der Körper sogenanntes Histamin aus, welches Schwellungen, Juckreiz und Rötung rund um die Einstichstelle verursacht. Grundsätzlich besteht bei einem Mückenstich auch die Gefahr einer Wundinfektion und Entzündung.

Um den Juckreiz zu lindern, sind schnell juckreizstillende Arzneimittel wie Fenistil Gel hilfreich. Der in Fenistil Gel enthaltene Wirkstoff Dimetindenmaleat bekämpft den Juckreiz, indem er Histamin von seinen Bindungsstellen (Rezeptoren) im Körper verdrängt und so dessen Wirkung aufhebt. Die Soforthilfe für unterwegs bietet der Fenistil Kühl Roll-on mit seiner kühlenden Flüssigkeit. Punktuell aufgetragen, wird der Juckreiz gelindert. Durch sein handliches Lippenstiftformat ist er außerdem ein praktischer Begleiter für unterwegs. Entzündet sich der Stich, entstehen oft Quaddeln (juckendes Hautödem) und Bläschen, der Juckreiz lässt nicht nach. Dann können hydrocortisonhaltige Cremes oder Sprays helfen (zum Beispiel Fenistil Hydrocort 0,5%). Sie sind auch die richtige Wahl, wenn es sich um gravierende Insektenstiche handelt, beispielsweise stark schmerzende Wespenstiche.

So lässt man Insekten keinen Stich

- Fenster und Türen mit Fliegengittern versehen.
- Im Freien Mückenabwehrmittel auf die Haut auftragen und vorsichtshalber lange Hosen und Oberteile tragen.
- Lassen Sie schwarze Kleidung oder buntgemusterte Blümchenkleider im Schrank hängen: Diese ziehen Insekten an.
- Genau wie wir haben auch Insekten eine feine „Nase“ für stark duftende Parfums.
- Blühende Bäume und Blumen meiden, dort sammeln sich Bienen und Wespen.
- Schlagen Sie nicht nach Wespen oder Bienen –



durch die plötzliche Bewegung fühlen sie sich bedroht und reagieren aggressiv.

- Vergewissern Sie sich vor dem Trinken, dass in Ihrer Limonade keine Wespe schwimmt oder trinken Sie vor allem süße Getränke gleich mit einem Strohhalm: So verringern Sie das Risiko, versehentlich ein Insekt zu verschlucken.

VORSICHT

Manchmal kann ein Insektenstich gefährlich sein: Nämlich dann, wenn Sie zu den Menschen gehören, die auf das Gift von Bienen und Wespen allergisch reagieren. In diesem Fall können neben Juckreiz und Brennen außerdem Übelkeit, Kopfschmerzen, großflächige Hautreaktionen und Atemnot bis hin zu einem allergischen Schock auftreten. Verständigen Sie in diesem Fall umgehend einen Arzt!

Hautentzündung, ade!



Die schöne neue Halskette! Doch schon nach kurzer Zeit brennt es auf der Haut, die Stelle wird rot und juckt. Ähnlich geht es vielen Menschen mit ungewohnten Kosmetika, beim Putzen oder nachdem sie zum ersten Mal eine neue Jeans anprobiert haben. Selbst die schönsten Wochen des Jahres, der Sommerurlaub, können durch Hautentzündungen wie z.B. die sogenannte Mallorca-Akne verdorben werden. Wie entstehen solche Hautirritationen?

Einige Faktoren können zu Reaktionen unserer Haut und infolge dessen zu einer Entzündung führen. Dazu gehören Stoffe wie Nickel in Jeansknöpfen oder Modeschmuck, Chemikalien und Duftstoffe in Putzmitteln und Kosmetika. Auch UV-Strahlung, Hitze oder Kälte können unsere Haut reizen. Neben diesen äußeren Einflussfaktoren können auch innere Faktoren, wie Hormonumstellungen oder Stress, eine Rolle spielen – indem sie beispielsweise bei Neurodermitis oder anderen chronischen Hauterkrankungen einen akuten Schub auslösen.

Eine Hautentzündung ist ein Schutzmechanismus des Körpers, mit deren Hilfe er versucht, Fremdkörper möglichst schnell wieder los zu werden. Erkennbar ist die Entzündung durch Symptome wie Rötung, Erwärmung, Schwellung und Schmerz. Doch manchmal reagiert der Körper über und

löst eine eigentlich unnötige Entzündung aus. Dann können hydrocortisonhaltige Cremes oder Sprays (zum Beispiel Fenistil Hydrocort 0,5%) helfen, die unerwünschten Symptome einer leichten bis mäßig starken Hautentzündung zu lindern.

Keine Angst vor Hydrocortison

Noch immer schreckt die meisten von uns der Begriff (Hydro-)Cortison ab. Begründet ist die Cortisonphobie in den teilweise gravierenden Folgen der unsachgemäßen Anwendung des Wirkstoffs bis in die 1970er Jahre hinein. Die heutzutage insbesondere rezeptfrei erhältlichen hydrocortisonhaltigen Zubereitungen sind geringstmöglich dosiert. Sie werden nur in kleinen Mengen vom Körper aufgenommen und sind deshalb nicht mehr mit den früher verabreichten Dosierungen vergleichbar.

Bei allen Dosierungen und Darreichungsformen sollte jedoch darauf geachtet werden, maximal ein Zehntel der Hautoberfläche zu behandeln – das entspricht circa zehn Handtellern. Zudem sollte die Anwendung nur kurzzeitig durchgeführt werden. Als Richtwert gilt: Konzentrationen von 0,25 % (wie in Fenistil Hydrocort 0,25 % Creme) sollten nicht länger als vier Wochen und 0,5 % (wie in Fenistil 0,5 % Creme und Spray) nicht länger als zwei Wochen lang ohne ärztliche Rücksprache angewendet werden.

Die Wirkung von Hydrocortison

Hydrocortison, der Wirkstoff in Fenistil Hydrocort, zeichnet sich durch seine effektive 2-fache Wirkung aus: Während er die Produktion entzündungshemmender Botenstoffe im Körper fördert, hemmt er gleichzeitig die Produktion der entzündungsfördernden. In Folge werden Entzündungsbeschwerden wie Rötung, Erwärmung, Schwellung und Schmerz gelindert.

Wenn der Juckreiz unerträglich wird



Jucken – Kratzen – Jucken: Dieser Teufelskreis macht vielen Menschen Tag und Nacht das Leben schwer. Allergiker (z.B. bei Heuschnupfen, Nahrungs-, Arzneimittel- und Tierhaarallergien), Menschen mit chronischen Hauterkrankungen (beispielsweise Neurodermitis), aber auch Windpocken-Erkrankte leiden besonders unter dem quälenden und großflächigen Juckreiz, der mit diesen Erkrankungen einhergeht. Oft genug wird der Juck-

reiz übermächtig und die Betroffenen geben dem Bedürfnis nach, sich durch Kratzen Linderung zu verschaffen. Ein fataler Fehler, denn dadurch wird die bereits angegriffene Haut zusätzlich gereizt – und der Juckreiz verschlimmert sich.

Verantwortlich für den Juckreiz bei Allergien, chronischen Hautentzündungen und Windpocken ist der Botenstoff Histamin. Dieser wird verstärkt ausgeschüttet, wenn der Körper versucht, Eindringlinge zu bekämpfen. Bei Allergien sowie chronischen Hautzuständen reagiert der Körper dabei auf eigentlich harmlose Reize und richtet dadurch mehr Schaden als Nutzen an. Abhilfe können hier die Fenistil-Produkte mit dem Wirkstoff Dimetindenmaleat verschaffen.

Ruhiges Schlafen ohne Juckreiz

Starker Juckreiz ist insbesondere für Kinder belastend. Der Drang, den Juckreiz durch Kratzen zu lindern, hindert oft am Ein- und Durchschlafen. Hier kommen die Fenistil Tropfen und der Fenistil Sirup zum Einsatz. Sie lindern die quälenden Juck-Attacken und fördern zusätzlich durch ihre leicht sedierende Wirkung eine gute Nachtruhe.

Hilfe bei Tag und Nacht

Auch tagsüber können Juckreizattacken den Betroffenen das Leben schwer machen. Die Fenistil 24-Stunden Kapseln geben den Wirkstoff kontinuierlich ab, weshalb hier nahezu kein sedierender Effekt auftritt und die Wirkung bis zu 24 Stunden anhält. Die Kapseln sind daher für Erwachsene geeignet, z.B. bei saisonal auftretenden allergischen Reaktionen wie Heuschupfen. So können Betroffene nachts ruhig schlafen und tagsüber erholt arbeiten.

Soforthilfe bei Juck-Attacken

Neben der medikamentösen Therapie helfen die folgenden Tipps, den Juckreiz zu bekämpfen:

- Feuchte Umschläge können im akuten Fall den Juckreiz lindern.
- Kratzen vermeiden! Durch Kratzen wird die Hautbarriere angegriffen und Keime von außen können leichter eindringen.
- Das Tragen von Handschuhen in der Nacht hilft, der Versuchung zu kratzen zu widerstehen.
- Zusatz-Tipp: Pflegen Sie Ihre trockene Haut täglich mit rückfettenden Cremes und Lotionen, um die Hautbarriere zu stärken. So kann den akuten Schüben bei chronischen Hautentzündungen und damit auch dem Juckreiz vorgebeugt werden.

Diese Produkte tun Ihrer Haut gut!



Fenistil Wundheilgel (Medizinprodukt)

beschleunigt die Heilung bei leichten Wunden und reduziert so das Narbenrisiko. Es passt sich individuell der Wunde an und balanciert ihren Feuchtigkeitsgehalt, und kann somit auf jede Wunde – egal ob zu trocken oder nässend – aufgetragen werden. Es lindert zudem die Schmerzen durch Kühleffekt.



Fenistil Pencivir bei Lippenherpes

mit der patentierten Formel lindert es Schmerzen und Juckreiz, verkürzt den Heilungsprozess und wirkt auch noch in der Bläschenphase.



Fenistil Gel

für die lokale Therapie von Juckreiz bei Insektenstichen und bei leichtem Sonnenbrand. Das Gel mit seinem antiallergischen Wirkstoff kühlt und lindert Beschwerden schnell – und das ganz ohne Alkohol, Farb- oder Parfümstoffe!



Fenistil Kühl Roll-on (Medizinprodukt)

ist Ihr Begleiter für unterwegs. Er lindert den Juckreiz von Stichen und kleinflächigem Sonnenbrand durch Kühleffekt.

Fenistil Hydrocort (Creme 0,5 % und 0,25 %, Spray 0,5 %)

wirkt bei entzündlichen, allergischen und juckenden Hauterkrankungen wie z.B. Ekzemen, Kontaktallergien, Sonnenbrand oder allergischem Hautausschlag (geringe bis mäßig starke Symptomausprägung).



Fenistil Dragees, Tropfen und Sirup

diese Produkte mit dem Wirkstoff Dimetindenmaleat lindern die Symptome bei histaminbedingtem Juckreiz, z.B. bei Allergien, Urtikaria und Windpocken.



Fenistil 24-Stunden

Die Retardkapseln geben ihren Wirkstoff Dimetindenmaleat kontinuierlich ab und lindern die Symptome bei histaminbedingtem Juckreiz, z.B. bei Allergien und Neurodermitis – bis zu 24 Stunden. Betroffene können nachts ruhig schlafen und tagsüber erholt arbeiten.



Fenistil® Wundheilgel

Ist eine semi-okklusive Wundauflage. Enthält saures kolloidales Hydrokolloid, Arginin, gereinigtes Wasser, verzweigt-kettige Fettsäure (BCFA); Parabene: Methyl-4-hydroxybenzoat (E 218), Propyl-4-hydroxybenzoat (E 216). Rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Stand: 01/2009

Fenistil® Pencivir bei Lippenherpes (Wirkstoff: Penciclovir) 10 mg/g Creme (Wirkstoff: Penciclovir).

Zur lindernden Therapie von Schmerzen und Juckreiz sowie zur Beschleunigung der Krustenbildung beim natürlichen Heilungsverlauf von akuten Episoden leichter Formen wiederholt auftretender Lippenbläschen (rezidivierender Herpes labialis). Enth. Cetylstearylalkohol und Propylenglycol. Rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Referenz: FEN7-E01

Fenistil® Gel (Wirkstoff: Dimetindenmaleat)

Zur kurzfristigen Linderung v. Juckreiz bei kleinen juckenden Insektenstichen auf intakter Haut. Juckreiz bei Hauterkrankungen wie chronischem Ekzem, Urtikaria u.a. Allergisch bedingte Hautkrankheiten, Verbrennungen 1. Grades, Sonnenbrand.

Enthält Methyl-4-hydroxybenzoat (E218) und Propylenglycol. Packungsbeilage beachten! Rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Referenz: FEN6-E01

Fenistil® Hydrocort Spray 0,5 % (Wirkstoff: Hydrocortison) für Erwachsene und Kinder ab dem vollendeten 6. Lebensjahr

Zur Linderung von nicht infizierten leichten entzündlichen, allergischen und juckenden Hauterkrankungen, die auf eine symptomatische Behandlung mit schwach wirksamen Glukokortikosteroiden ansprechen. Fenistil® Hydrocort Spray 0,5 % eignet sich vorzugsweise zur Anwendung auf normaler bis fettiger Haut. Enthält Propylenglycol. Packungsbeilage beachten.

Rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Referenz: FEN2-E01 / Referenz: FEN3-E01

Fenistil Hydrocort Creme 0,5 % (Wirkstoff: Hydrocortison) bei mäßigstarken Hautentzündungen für Erwachsene und Kinder ab dem vollendeten 6. Lebensjahr

Zur Linderung von mäßig ausgeprägten entzündlichen Hauterkrankungen. Enthält Kaliumsorbat und Cetylstearylalkohol. Packungsbeilage beachten.

Rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Referenz: FEN2-E02

Fenistil® Hydrocort Creme 0,25 % (Wirkstoff: Hydrocortison) für Erwachsene und Kinder ab dem vollendeten 6. Lebensjahr

Zur Linderung von Entzündungssymptomen der Haut. Enthält Cetylstearylalkohol und Kaliumsorbat. Bitte Packungsbeilage beachten. Rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Referenz: FEN1-E01

Fenistil® Tropfen 1 mg/ml Lösung zum Einnehmen / Fenistil® Sirup 0,122 mg/ml zum Einnehmen / Fenistil® Dragees 1 mg pro überzogener Tablette für Kinder ab 3 J. u. Erwachsene (Wirkstoff: Dimetindenmaleat):

Zur symptom. Linderung von: histaminbed. Juckreiz; windpockenassoz. Juckreiz bei Kleinkindern; allerg. Schnupfen b. Patienten über 6 J.; Nesselsucht (Urtikaria). Tropfen zusätzl.: Zur symptom. Linderung von Insektenstichen.

Warnhinweis: Sirup: enth. 7,2 Vol.-% Alkohol (0,06g/ml), Sorbitol (0,66g/ml), Paraben E 218 als Konservierungsmittel. Dragees: enth. Glucose, Sucrose (Zucker) u. Lactose. Packungsbeilage beachten! Rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Referenz: FEN11-E01

Fenistil® 24-Stunden 4 mg Retardkapsel für Erwachsene (Wirkstoff: Dimetindenmaleat)

Zur symptomatischen Akutbehandlung allergischer Erkrankungen, wie z.B. juckende Dermatosen, allergischer Schnupfen, Nahrungs- und Arzneimittelallergien, Urtikaria (Nesselsucht), Neurodermitis (endogenes Ekzem), adjuvante Therapie bei Quincke-Ödem (angioneurotisches Ödem). Enthält Lactose. Packungsbeilage beachten! Rezeptfrei in Ihrer Apotheke.

Referenz: FEN5-E01

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.